

Forscher-Assoziation: Aufgaben und Tätigkeitsfeld

Forschungsarbeiten über die Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen koordinieren und unterstützen

Die Assoziation der Erforscher der Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen wurde im Herbst 1995 in Anapa während der wissenschaftlichen Konferenz "Rußlanddeutsche. Probleme der Geschichte, Kultur, Sprache und Gegenwart" gegründet. Zum Vorsitzenden der Assoziation wählte man den Kandidaten der Geschichtswissenschaften Igor Plewe. Unlängst trafen sich die Verwaltungsmitglieder der Forscher-Assoziation im Office des Internationalen Verbandes der Deutschen Kultur (IVDK - Moskau), um die Ziele und Richtungen ihrer Tätigkeit zu bestimmen. Nachstehend bringen wir einige Meinungen zur Sache. Am Gespräch beteiligten sich neben Igor Plewe auch Dr. Alfred Eisfeld, Direktor des Instituts für germanische und osteuropäische Forschungen (Göttingen, Deutschland), Larissa Belkowitz, Doktor der Geschichtswissenschaften, Professorin an der Staatsuniversität Nowosibirsk, und Lew Malinowski, Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor an der Pädagogischen Staatsuniversität Barnaul.

Igor PLEWE: Durch die Gründung der Assoziation sollten alle wissenschaftlichen Kräfte Rußlands sowie der nahen und fernen Auslandsstaaten auf dem Gebiet der Erforschung der Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen vereint werden, um ihre Forschungstätigkeit besser zu koordinieren, verschiedene Probleme im Komplex zu betrachten und die Veröffentlichungen zu Forschungsfragen, vor allem im qualitativen und nicht im quantitativen Sinne, zu fördern. Zu diesem Zweck hat man bei der Assoziation einen Expertenrat gebildet. Er funktioniert schon, indem er Originale begutachtet, die zur Veröffentlichung vorbereitet werden, und somit für wissenschaftliche Produktion höchster Klasse sorgt.

Zweitens sollte die Assoziation direkte Kontakte mit Gelehrten im Ausland aufnehmen sowie gemeinsame Forschungen und internationale wissenschaftliche Konferenzen organisieren. Diese Maßnahmen sollen traditionsmäßig stattfinden und den Erforschern helfen, die Richtungen ihrer weiteren Tätigkeit konkreter zu bestimmen.

Larissa BELKOWEZ: Mir scheint, sie haben einen wichtigen Punkt vergessen, und zwar die erzieherische Rolle der Assoziation, die Heranbildung der Nachwuchskräfte im Bereich Wissenschaft. Es wachsen junge Erforscher heran: interessierte Aspiranten

und Studenten, die sich mit der Geschichte der Rußlanddeutschen beschäftigen. Um ihre Tätigkeit zu koordinieren, müssen sie vereint und zur Arbeit in der Assoziation herangezogen werden.

Alfred EISFELD: Angeblich hat die Assoziation die Rolle des nichtexistierenden Leitinstituts zu erfüllen, das die Vorzugsforschungen und ihre Hauptrichtungen bestimmt, Empfehlungen erarbeitet und vorlegt sowie wissenschaftliche Forschungen zu organisieren hilft. Die Assoziation trägt zur Erweiterung der internationalen Beziehungen, zur Stärkung der Kontakte zwischen den Erforschern bei und schlägt Berichterstatter für die stattfindenden Konferenzen vor.



Larissa Belkowitz (Nowosibirsk).



Igor Plewe, Vorsitzender der Assoziation.

Lew MALINOWSKI: Durch die Assoziation bekommen die Erforscher-Einzelgänger, die jahrzehntelang im eigenen Saft schmorten und auf eigene Initiative Forschungen zu entwickeln versuchten, endlich die erwünschten Aufstiegsmöglichkeiten. Das betrifft nicht nur die wissenschaftlichen Mitarbeiter sondern auch die Studenten. Die Assoziation ermöglicht es, sich in den Meinungen der Kollegen zu spiegeln, verschiedene Arbeiten gemeinsam zu besprechen, Perspektiven für die wissenschaftliche Arbeit seiner Schüler zu sehen.

Alfred EISFELD: Praktisch bildete die Assoziation einen Informationsbereich aus folgenden Elementen:

- Es erscheint ein "Informationsbulletin", in dem die in Rußland wie im Ausland erscheinende wissenschaftliche Literatur besichtigt wird.
- Gemeinsame wissenschaftliche Konferenzen werden durchgeführt.
- Sammelwerke werden herausgegeben.
- Gelehrte, die in verschiedenen Regionen im Forschungsbereich arbeiten, werden mit wissenschaftlicher Literatur versorgt.

Larissa BELKOWEZ:

Ich möchte noch hinzufügen, daß eine der wichtigsten Ziele der Assoziation ihre aufklärerische Tätigkeit ist. Es ist doch allbekannt, daß nicht nur selbst die Rußlanddeutschen sich schlecht in ihrer Geschichte orientieren. Die gesamte Bevölkerung Rußlands wie auch anderer Staaten befand sich längere Zeit im Informationsvakuum und hat praktisch keine Vorstellung von den Rußlanddeutschen und ihrem Schicksal. Die Mitglieder der Assoziation halten spezielle Vortragsreihen. Dabei arbeiten wir nicht nur mit Studenten, die sich mit diesem Thema beschäftigen, sondern mit einem weit breiteren Auditorium. Unsere Vorträge rufen großes Interesse hervor, wo es doch meiner Meinung nach ein Thema für einen spezifischen Hörerkreis sei.

Alfred EISFELD: Die Erfahrungen der Assoziationsmitglieder, die mit der nationalen Thematik zu tun haben, zeugen davon, daß das eine Richtung ist, mit der man sich befassen kann und muß. Wird sie ernst genommen, so läßt sich so manche Konfliktsituation vor Ort leichter entspannen.

Lew MALINOWSKI: Das Wissen ist ein Weg zur Freundschaft.



Dr. Lew Malinowski (Barnaul) und Dr. Alfred Eisfeld (Göttingen) im Gespräch.

Larissa BELKOWEZ: Die Geschichtler sind von allen politischen Passionen und Widersprüchen weit entfernt.

Alfred EISFELD: Selbst das Wissen löst diese Widersprüche auf.

Igor PLEWE: Was für Perspektive hat die Assoziation? Wichtig ist vor allem, daß die Assoziation sich jetzt schon als Zentrum aller Forschungen zu den Problemen, der Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen gezeigt hat. Zur Zeit liegt ein umfangreicher Tätigkeitsplan vor. Was jedoch nicht bedeutet, daß alles Vorgemerkte sich leicht verwirklichen läßt. Hier möchte ich nur auf die wichtigsten Punkte einen besonderen Akzent legen, und

nämlich auf die Organisation der wissenschaftlichen Konferenzen und die Verlagstätigkeit. Das Programm der Konferenzen und der Vertragstätigkeit der Assoziation ist für die nächsten drei Jahre erarbeitet und auch schon veröffentlicht worden. Allein in den letzten anderthalb Jahren ist mehr wissenschaftliche Forschungsliteratur erschienen, als früher in dreivier Jahren.

Unsere Aufgabe ist es, die Erforscher allseitig zu unterstützen. Zu diesem Zweck beabsichtigen wir,

neben Materialien über den Verlauf der Forschungsarbeiten auch verschiedene Dokumente und populäre Berichte über die Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen für einen breiteren Leserkreis zu veröffentlichen. Außerdem werden wir die Beziehungen zu den Erforschern in anderen Ländern erweitern. Schon stehen wir mit Deutschland auf gutem Fuß. Nun heißt es, Erforscher aus anderen Ländern, vor allem aus den USA und Kanada, heranzuziehen.

Zusammen mit dem Ministerium der Russischen Föderation für Nationalitätenangelegenheiten und regionale Politik überlegen wir, wie man die Aspirantenschulung finanzieren könnte. Im Prinzip ist das Ministerium mit unseren Vorschlägen einverstanden. Nun liegt es nur noch an den Mitteln. Wie lange das noch dauern wird, hängt nicht von uns ab, aber das ist eine der Richtungen in unserer Arbeit.

Im Rahmen der Assoziation sollen regionale Abteilungen, wissenschaftliche Gruppen und Zentren gegründet werden, damit die jungen Erforscher nicht aus dem Auge fallen, nicht in andere Tätigkeitsbereiche überwechseln. Sie müssen bei uns zur Lösung unserer Probleme bleiben. Gelingt uns das, dann können wir unsere Funktion als erfüllt betrachten.

Aufnotiert von
Jewgenia PRUSSAKOWA
Übersetzung Erna BERG
Fotos Josef SCHLEICHER



Mitglieder der Assoziation in Anapa, Herbst 1995.

Moskau